

1706, und die Kollationen zweier weiterer, Bern Stadtbibl. 568 und Lord Harlech 17. Dabei ist die hsl. Vorlage mit allen Unarten wiedergegeben, so daß sich der Benutzer mit Hilfe der Lesarten der andern Hss. den Text erst selbst herstellen muß: ein Verfahren, das in angelsächsischen Ländern neuerdings als Höchstleistung der Editionstechnik gilt, mit dem ich mich aber nicht befreunden kann. Statt einer Textgeschichte findet man in der Einleitung breite Ausführungen über Galfrid als Geschichtsquelle; diese Bemerkungen, so wenig sie an diese Stelle gehören, verdienen immerhin Beachtung. Bekanntlich behauptet Galfrid in der Widmungsepistel, einen *britannici sermonis librum vetustissimum* übertragen zu haben, was man bisher als Fabelei abtat. Nun hat während des Krieges W. M. F. PETRIE, 'Neglected British History', Proceedings of the British Academie 1917/18 S. 251 ff. gegen die Einschätzung des Galfrid und der walisischen *bruts* als Sagen einen Vorstoß erhoben, der in Deutschland von FÖRSTER und LIEBERMANN zurückgewiesen worden ist. GRISCOM wendet dagegen — methodisch durchaus richtig — ein, es müßten zunächst einmal die in gälischer Sprache geschriebenen walisischen Chroniken ediert und auf ihre quellenkritische Abhängigkeit untersucht werden. In einem zweiten Anhang zählt er deren 85 auf, von denen erst drei — und diese ungenügend — herausgegeben sind. Diejenige Chronik, die man bisher zum Vergleich mit Galfrid meistens herangezogen hat, der Brut Tysilio, war z. B. aus einer jungen Hs. ediert; um hier die weitere Forschung auf eine sichere Basis zu stellen, druckt G. eine englische Übersetzung dieses Brut nach der ältesten Hs., Jesus Coll. Oxford LXI, unter Galfrids Text ab. Damit ist in der Tat ein Anfang gemacht. Ob bei der weiteren Arbeit, die vorzugsweise quellenkritischer Natur sein wird, glaubwürdige Überlieferung für die ältere englische Geschichte gewonnen wird, bleibt abzuwarten; jedenfalls haben ja auch archäologische Funde der jüngsten Vergangenheit gezeigt, daß eine mehr positive Bewertung der schriftlichen, chronikalischen Überlieferung sehr wohl am Platze ist.

W. H.

643. Die Chronologie in den beiden ersten Büchern von Geoffreys von Monmouth *Historia* bespricht JOHN J. PARRY im *Speculum* 4 (1929), 316 ff.

644. In der Sammlung 'Les classiques de l'histoire de France au moyen-âge', die von L. HALPHEN geleitet wird, ist als 11. Band